



Timbre & Drive

Im Niedersächsischen stricken die Mitarbeiter von Silent Wire ein paar der besten Kabel der Branche. Wir haben uns den Katalog genauer angeschaut – und ein spannendes Mittelklasse-Pärchen ausgesucht.

Zwei Dinge sind den Chefs von Silent Wire besonders wichtig. Erstens, dass man sich als Manufaktur versteht und zweitens, dass alles in deutscher Handarbeit entsteht. Feinkost möchte das Unternehmen bieten. Das Lautsprecherkabel LS12 mk2 ist der Superseller des Hauses. Hier gibt es für 620 Euro ein Drei-Meter-Paar. Das ist noch erschwinglich für die Zielgruppe. Als Gegenleistung

gibt es reines, sauerstofffreies Kupfer in zwölf Einzellitzen. Bei der Cinch-Version, dem NF12 mk2 hat sich Silent Wire für ein anderes Leitermaterial entschieden. Hier trägt eine besonders starke Silberlegierung das Signal weiter.

Gemeinsam sind die beiden Zwölfer starke Partner für jede hochwertige High-End-Anlage. Was klanglich auffällt: Die Trennschärfe nimmt zu, das

Klangbild wird deutlich definierter. Wie bei der Luxusaufnahme von Verdis „Otello“ mit Luciano Pavarotti in der Titelrolle. Der erste Akt beginnt mit dem Tosen des Meeres, dazu Donner und Kanonenschüsse. Sir Georg Solti dirigiert das Chicago Symphony Orchestra in einen symphonischen Sturm. Das Aufgebot an Feininformationen ist immens. Das muss man ordnen können. Hier waren

die beiden Silent Wires enorm hilfreich. Das hatte Struktur. Dazu kam noch der schöne Rausch, diese Musik muss auch emotional berühren. Ein deutlicher Sprung zu No-Name-Kabeln. Zudem legte auch das Panorama der Abbildung zu. Dann der Umgang mit den Singstimmen. Im Finale stimmt Otello kurz vor seinem Bühnentod eine wunderbare Kantilene an. Da zeigten die beiden Silent

Wires das herrliche Timbre von Luciano Pavarotti. Zudem verliehen sie dem Sänger Korpus und Lungenvolumen.

Ein klarer Zugewinn

Als Rock/Pop-Testmusik haben wir uns das neue Album von Bob Dylan ausgesucht. Das so gänzlich untypisch ausgefallen ist. Denn der Nobelpreisträger singt seine Lieblingssongs aus den 20er- und 30er-Jahren – Triplicate“. Ein gutes Kabel muss hier Charme aufkommen lassen. Die Besetzung der Songs ist klein. Mitunter dominiert das mit dem Besen gespielte Schlagzeug; das ist ein ganz feines Rauschen, das dennoch den Rhythmus vorgibt. Dem muss ein Kabel Präsenz verleihen, den Fokus ausrichten. Genau das vermochte das Silent-Wire-Duo, das hatte feinen, doch sehr prägnanten Drive. Dazu die Singstimme: Da legten die Silent Wires das elegante Knarzen in Bob Dylans Stimme frei, ein klarer Zugewinn.

Auch hochkomplexe Klangmischungen vermochten die Silent Wires zu entschlüsseln. Da gibt es beispielsweise das perfekt abgemischte Album von David Sylvian – „Secrets Of The Bee-

hive“. Das ist mitunter das Beste, was man in seiner High-End-Kette auflegen kann. Sylvian experimentiert beispielsweise mit zwei Hörnern, die haarscharf auf der gleichen Intonation schweben. An guten Ketten hat das einen faszinierenden Effekt. Die beiden Silent Wires betonten diesen Moment, das war feinstes psychodelisches Schweben.

Nochmals Klassik: André Previn und Vladimir Ashkenazy haben eine der besten Versionen der Rachmaninov-Konzerte eingespielt. Da brodelte es, da gibt Ashkenazy den ganz feinen Piano-Ton. Die Einspielung ist erst kürzlich von der Decca neu aufgelegt worden, plus einer Blu-ray-Audio inklusive High-Res-Tonspur. Das Silent-Wire-Duo hat sich dabei regelrecht in den Klang des Flügels verliebt. Da hörte man plötzlich die Größe, den Stahl, das Holz und die Filz-Hämmer. Wunderbar harmonisierend dazu: der weite Streicherteppich. Prägnanter kann man diese Musik nicht abbilden.

Lautsprecher oder Cinch?

Die Kernfrage: Wenn es nur ein Kabel sein darf – entscheiden wir uns für das Cinch oder das

Lautsprecherkabel? Das ist eine schwierige Frage. Es hängt vom Grundcharakter der Kette ab. Das Cinch brachte hohe Auflösung und einen gewissen Glanz in das audiophile Spiel ein. Das Lautsprecherkabel ver-

mittelte dagegen Druck und einen strammen Tiefbass. Wir würden uns auch angesichts des guten Preis-Leistungs-Verhältnisses für das Lautsprecherkabel entscheiden.

Andreas Günther ■

stereoplay Highlight

Silent Wire LS12 mk2

620 Euro (Herstellerangabe)

Tendenziell warm und bassstark. Das brachte enormen Schub gerade in die Tiefbass-Abbildung hinein. Zudem legte der Punch zu. Trotzdem stimmte die Analyse. Der Aufnahmeraum wurde weit und herrlich präzise.

Messwerte (1kHz, 1m): R = 12 mΩ; L = 170 nH; C = 830 pF; G = 0,34 μS

Vertrieb: Silent Wire GmbH
Telefon: 05052 - 913 588
www.silent-wire.de



stereoplay Testurteil

Klangcharakter

warm, bassstark neutral kühl, präzise

Wertigkeit 8

Preis/Leistung überragend

Silent Wire NF12 mk2

640 Euro (Herstellerangabe)

Tendenziell hell und hochauflösend. Dieses Kabel bringt neue Luft in zu anämische Ketten. Uns gefiel der Schub und die Dynamik. Gerade in der Feindynamik legt auch die Abbildungspräzision zu.

Messwerte (1kHz): R = 95 mΩ; L = 400 nH; C = 66 pF; G = 0,07 μS

Vertrieb: Silent Wire GmbH
Telefon: 05052 - 913 588
www.silent-wire.de



stereoplay Testurteil

Klangcharakter

warm, bassstark neutral kühl, präzise

Wertigkeit 8

Preis/Leistung sehr gut

POWERSTREAMING



AURALiC Polaris Wireless Streaming Amplifier
Vollverstärker mit Lightning DS Netzwerkplayer, D/A-Wandler und insgesamt 17 Eingängen.
Mehr Informationen: www.audionext.de
oder info@audionext.de, +49 (0)201 507 39 50



qobuz
www.qobuz.de

audionEXT
NEXT GENERATION HIGH END AUDIO